

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 16 (1926)
Heft: 6-10

Artikel: Zwei Spiellieder
Autor: Burckhardt, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guérison des verrues.

Diverses méthodes sont en usage à St-Luc pour la guérison des verrues; en voici une.

Il faut prendre des nœuds de paille et en frotter les verrues. Cela fait, on enveloppe les nœuds dans un morceau de toile, on mouille le tout et on le place dans du fumier humide. Pendant qu'on fait l'opération il ne faut pas manquer de réciter 3 pater. Si l'on a soin de ne pas regarder les verrues, on est certain qu'elles auront disparu quand les nœuds seront pourris.

A Finhaut, les jeunes filles ont trouvé un remède plus élégant.

Elles prennent un ruban et le nouent autant de fois qu'elles ont de verrues; puis elles le jettent dans la campagne en courant. Une autre jeune fille doit le ramasser, défaire les nœuds et porter le ruban à ses cheveux.

En agissant ainsi elle délivre sa compagne atteinte de cette désagréable affection.

CL. BÉRARD (Sierre).

Zwei Spiellieder.

1.



1. Ein Schü - ler woll - te sich er - quit - ten. 3. Er ging
2. Zum Tan - zen woll - te er sich schik - ken.



die Straf - se auf und nie - der, 4. Bis er sich ei - ne



fand. 5. Ein ro - tes Röck - lein, weiß - ses Röck - lein,



6. Ein ge - lieb - te Tän - ze - rin. Tän - ze - rin.

Spiellied in Muttenz (Kt. Baselland) allgemein. Es wurde mir auch von Basel und Langnau (Kt. Bern) gemeldet.

Ausführung: Kinder stehen im Kreis. Bei 4 hat sich ein Kind in der Mitte eine Tänzerin erwählt und faßt dieselbe zum Tanz (5 und 6) dem Kreis entlang. Bei der Wiederholung bleibt die Gewählte in der Mitte.

1923 in Muttenz aufgezeichnet. Vergl. Fritz Föde, Ringel Rangel Rosen. 150 Singspiele und 100 Abzählreime nach mündl. Überlieferung gesammelt. 2. Aufl. Leipzig, Teubner 1922. S. 103.

Dasselbst: Entstanden aus einem Gesellschaftsspiel der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dem sogenannten „Amorsspiel“, bei welchem — wie so oft in der Zeit — das Küssen die Hauptsache war. Der ursprüngliche Text lautet:

1. Amor ging und wollte sich erquicken,
Und das Spielchen wollte sich nicht schicken.
Er ging wieder auf und nieder,
Bis er seine Liebste fand.

2. „Schönste“, sprach er mit verliebten Mienen,
„Dir zu dienen bin ich hier erschienen,
Dieses Händchen soll zum Pfändchen
Dir in Treu verbunden sein.“
3. „Komm, ach komm, mein liebes Kindchen,
Reich zum Kusse mir dein Mündchen.
Komm geschwinde, fein gelinde,
Sonst muß ich in Lieb vergehn.“

Ausführliche Hinweise über Ursprung, Vorkommen und Ausführung bei Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897. S. 477; ferner: Ringel Ringel Reihe. 100 Kinderspiele mit Singweisen gesammelt von Henninger. Köln, Schaffstein 1922, S. 57.

2.

Hier ist grün, da ist grün un-ter mei-nen Fü-ßen,
hab ver-lo-ren mei-nen Freund, hab ihn su-chen müs-sen.
Such ihn hier, such ihn da, kann ihn nir-gends fin-den,
1. die-ser in dem blau-en Rock könn-te mir ge-fal-len,
dreh dich um, dreh dich um, bist du's o-der bist du's nicht?
2. Nein, nein, du bist es nicht, schär dich fort, dich mag ich nicht!

Spiellied in Muttenz allgemein. Gesungen von Emma Bögelin (11-jährig), die es von Langnau (Bern) kennt.

Vergl. Böhme, Kinderlied. Leipzig 1897. S. 484. Gertrud Meyer, Tanzspiele und Singtänze. 5. Aufl. S. 9. Teubner, Leipzig 1913.

Ausführung: Der Kreis geht herum, ein Kind in entgegengesetzter Richtung. Bei 1. steht der Kreis, und das Kind macht mit dem Zeigfinger eine Drehbewegung über dem Kopf des Gewählten, das die Drehung ausführt. Bei der Wiederholung heißt es bei 2.: Ja, ja du bist es schon, komm wir wollen tanzen. 1923 in Muttenz aufgezeichnet.

Vergl. ferner: „Unter der Linde“. Tanzspiele und Volksweisen der „Neuen Schar“. Weimar 1922. Seite 37.

Basel.

Erwin Burckhardt.